



Eco City – International Campus Wünsdorf: Bauhaus des 21. Jahrhunderts

Workshop von Prof. Dr. Eckhart Hahn, Bericht von Bettina Wünschmann

In Vorbereitung auf die Tagung in Berlin besuchten wir im Herbst 2020 als Regionalgruppe die Ausstellung urbainable stadthaltig in der Akademie der Künste, die sich mit der Stadt der Zukunft befasste. Neben vielen interessanten Beiträgen fiel mir auch die Ausstellung von Herrn Prof. Dr. Hahn zur Eco City ins Auge. Nicht nur, weil es sich hierbei um ein Projekt in unmittelbarer Nachbarschaft handelt, sondern auch wegen der sehr guten Illustrationen zu dem Projekt.

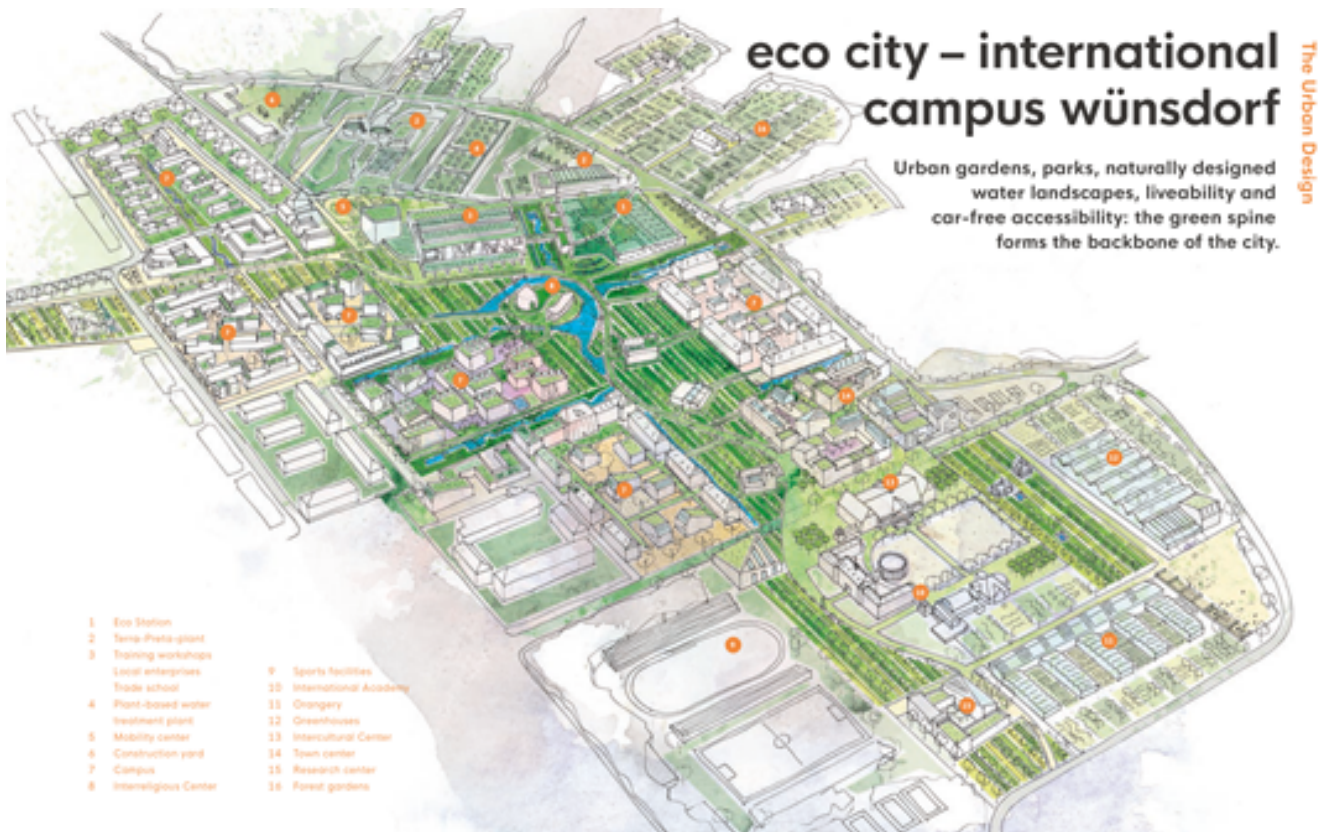


Abbildung 1: Stadtplan der Modellstadt, aus der Broschüre *ecocity, the urban revolution*

Eine Modellstadt, die alle Erkenntnisse auf dem Gebiet der nachhaltigen und klimaneutralen Stadtplanung umsetzt, und in der neue Technologien entwickelt und ausprobiert werden können, in der lokale Kreislaufwirtschaft gelebt und praktiziert wird. – Wer möchte hier nicht leben, lernen und arbeiten?

An der Projektentwicklung für solch eine Modellstadt arbeitet Herr Prof. Dr. Eckhart Hahn bereits seit 2016 in Zusammenarbeit mit internationalen Experten auf dem Gebiet des ökologischen Städtebaus und mit Studenten. In dieses Projekt sind alle städtebau-

lichen Ideen und Erfahrungen eingeflossen, die die Grundlage einer nachhaltigen, ökologischen und lebenswerten Stadt bilden.

2018 gründete sich der Verein Internationale campus-eco-city Wünsdorf e.V.

Im Rahmen eines Workshops auf unserer Jahrestagung im November 2021 stellte Herr Prof. Dr. Hahn uns das Projekt *eco city wünsdorf* vor. Da Herr Hahn Professor für Stadtplanung ist, gab er uns einen kurzen Einblick in die wichtigsten Stellschrauben auf dem Gebiet der Stadtplanung im All-

gemeinen und der lokalen Kreislaufwirtschaft im Besonderen, bevor er uns das Projekt vorstellte.

Im September 2020 hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ angestoßen. Das Ziel: den „European Green Deal“ in den Alltag der Menschen zu übersetzen. Alle Bereiche – Arbeiten, Wohnen, Infrastruktur, Stadtentwicklung, Mobilität, Energie, Ressourcennutzung u.a. – sollen tiefgreifend nach ökologisch nachhaltigen Kriterien umgestaltet werden. Nur mit einem so umfassenden Ansatz ist es nach Auffassung der

EU-Kommission möglich, die Klimaziele der Europäischen Union zu erreichen, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen und Europa zum Vorbild einer global erforderlichen Entwicklung zu machen. Spätestens im Jahr 2022 soll nach dem Willen der EU-Kommissionspräsidentin mit den ersten fünf Bauhaus-Projekten in verschiedenen Ländern Europas begonnen werden – weitere sollen folgen.

Die schon vor der EU-Initiative entstandene Projektstudie „Eco City – International Campus Wünsdorf“ kann als Blaupause und wichtiger Baustein einer solchen internationalen Bauhaus-Bewegung angesehen werden. Für eine knapp 100 ha große Konversionsfläche 40 km südlich von Berlin wurde das Konzept einer ökologischen Modell-, Labor- und Ausbildungsstadt entwickelt, in der systematisch und interdisziplinär sozial und ökonomisch machbare Lösungen für eine klimagerecht-nachhaltige Transformation unserer Stadt- und Siedlungsstrukturen entwickelt, erprobt und gelehrt werden. Das Projekt ist verbunden mit einer internationalen Akademie und einem Netzwerk realgesellschaftlicher Tandemprojekte, die Bestands- und Neubauquartiere in unterschiedlichsten Siedlungskonstellationen betreffen.

Was ist das Besondere an diesem Projekt?

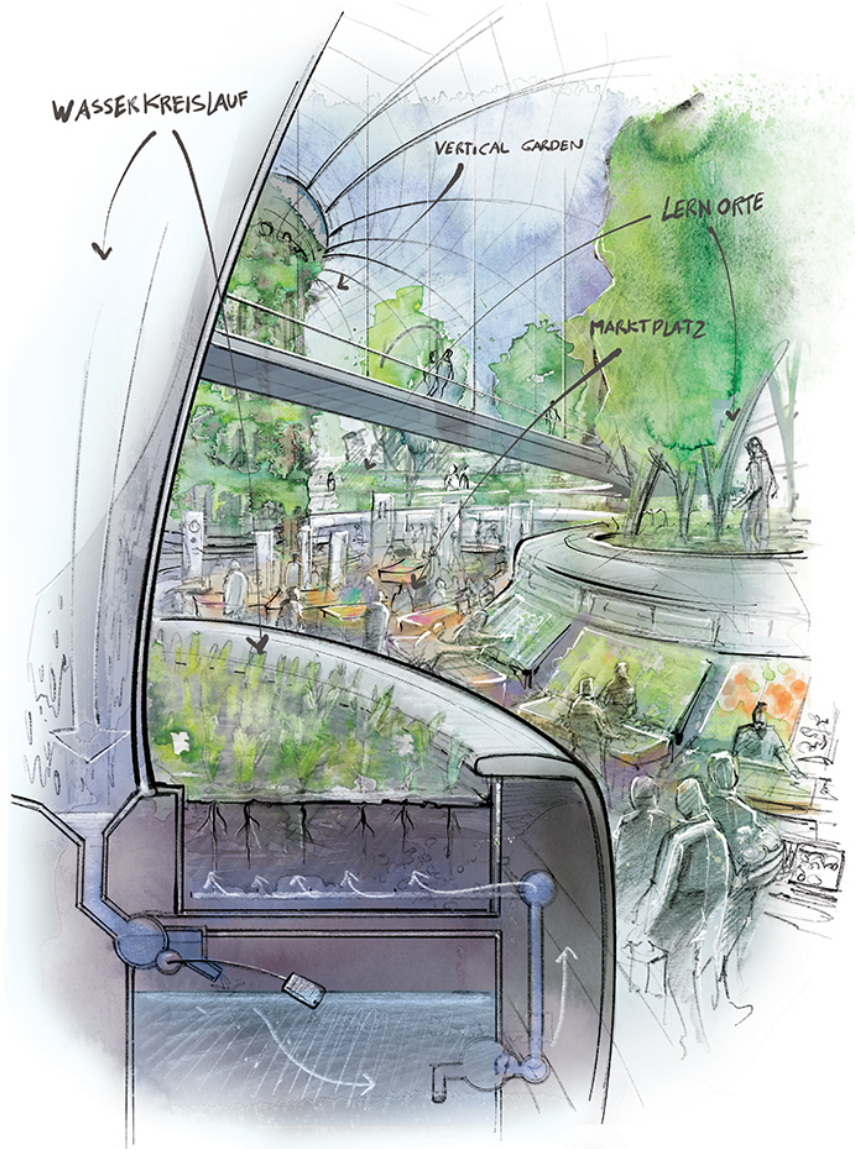


Abbildung 3: eco station- das Herz der eco city, aus der Broschüre eocity, the urban revolution



Abbildung 2: Lage der geplanten eco city, aus der Broschüre eocity, the urban revolution

Die Eco City ist als Modellstadt konzipiert und vereint die vier Kernelemente: Campus, Akademie, Eco Station und Ästhetik. Sie soll ein zellulärer Stadtorganismus sein, in der die BewohnerInnen Konsumenten und Produzenten zugleich sind. Die Versorgung mit den wesentlichen Dingen des Lebens, wie Nahrung, Wasser und Energie wird autark sein.

All die Komponenten der nachhaltigen Stadtentwicklung, zu denen wir im Rahmen der Tagung viele interessante Vorträge und workshops gehört haben, sollen hier gebündelt angewendet werden: lokale Wasser- und Nährstoffkreisläufe, Cradle-to-Cradle-Technologien, Nutzung erneuerbarer Energien und nicht zuletzt konsequent nachhaltige Mobilitätslösungen.



In seinem Vortrag konnte Herr Hahn auf Grund der begrenzten Zeit nicht auf jedes Detail eingehen oder auch nur nennen. Er stellte uns aber den geplanten Ort für die Modellstadt vor und lud uns ein, einzutauchen in den Traum einer perfekten nachhaltigen Stadt.

Der Ort ist gerade heute von besonderer Bedeutung, da uns die schrecklichen Nachrichten aus der Ukraine von einem neuen Krieg in Europa ereilen.

Der geplante Projektort, Wünsdorf in der Nähe von Berlin (siehe Abbildung 2), ist nämlich eine ehemalige Militärbasis. Dieser Standort diente erst den Preußen, dann den Nazis und zuletzt der sowjetischen Armee als Kaserne bzw. Hauptquartier. Es wäre nur zu schön und vor allem ein eindrucksvolles Zeichen, wenn auf diesem Gelände nun so ein friedliches, ökologisches und zukunftsweisendes Projekt entstünde. Auf dem Gelände befinden sich noch repräsentative Bestandsgebäude, wie z.B. eine alte Heeressportschule, die sich hervorragend für den geplanten neuen Campus eignen würden.

Das Herz der Eco City soll die eco station werden (siehe Abbildung 3). Das ist nicht etwa der neue Bahnhof, sondern ein Gebäude neuen Typs für das es noch kein Vorbild gibt. Es wird aber wie ein Bahnhof Treffpunkt und Knotenpunkt für die Menschen sein und die Schnittstelle zwischen neuer lokaler Kreislauftechnik sein.

Alle wesentlichen Energie- und Stoffkreisläufe werden in der Eco Station zusammengeführt. Hier werden die Energieströme aus Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Erdwärme über ein intelligentes Verteilernetz (Smart Grid) koordiniert. Neben diesen Funktionen soll die eco station auch Lernort und Labor für die Entwicklung langlebiger Produkte sein und ein Ort, der den ökologischen Systemwandel anschaulich, verständlich und sinnlich erfahrbar macht.

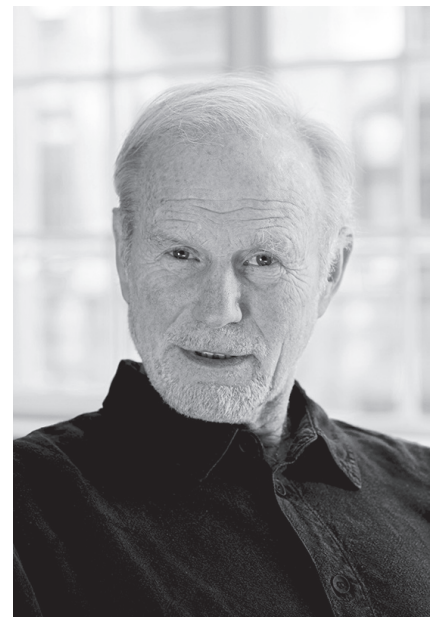
Die Terra-Preta-Produktion, bei der aus Abwasser, organischen Siedlungsabfällen und Holzkohle fruchtbare Erde hergestellt werden kann, stellt einen weiteren neuartigen Aspekt dar. Entstehende Klimagase werden in die angeschlossenen Gewächshäuser zur CO₂-Düngung der Nutzpflanzen geleitet.

Mir drängte sich bei der Vorstellung des Projektes die Assoziation eines Dorfes aus uralten Zeiten auf, nicht die einer modernen Stadt. Aber genau das ist es, was es meint: Eine nachhaltige Stadtentwicklung muss sich an den kleinteiligen Strukturen einer Dorfgemeinschaft orientieren, sie muss zurück zur zellularen Struktur und somit zu geschlossenen Stoffkreisläufen. Es ist nicht zielführend, alle Nährstoffe einer Stadt durch riesige Kanäle nach draußen zu transportieren, um sie dann auf einem weiteren Weg wieder der Stadt zuzuführen. Es ist Aufgabe unserer und kommenden Generationen, hierfür die nötigen Technologien zu entwickeln oder vorhandene zu nutzen, um dem Klimawandel Einhalt zu gebieten. Und ganz nebenbei werden die BewohnerInnen einer solchen nachhaltigen Stadt, so der Plan, zufriedener und gesünder leben können.

Ich habe in diesem Beitrag bewusst darauf verzichtet, hier alle Details des Projektes im Einzelnen aufzuführen und zu beschreiben. Wer nicht den Vortrag von Herrn Hahn gehört hat und sich für das Projekt interessiert kann sich im Netz unter <https://www.eco-city.net> informieren.

Mich persönlich hat das Projekt sehr fasziniert. Die Visionen und auch die konkreten Ideen, die hier bereits detailliert vorgestellt wurden, begeistern mich.

Leider fehlte die Zeit, um von Herrn Hahn zu erfahren, wie es um die Realisierungsaussichten steht. Ich weiß nur, dass es wie immer Unterstützer und Förderer mit den nötigen finanziellen Mitteln braucht, damit aus den Visionen Wirklichkeit wird.



Ekhart Hahn

hat Architektur und Stadtteilplanung an der TU Berlin studiert und arbeitet seit 1975 zum Thema einer ökologischen Wende in der Stadt- und Raumplanung. Im Jahre 1979 hat er den Begriff und das neue Forschungsfeld „Siedlungsökologie“ eingeführt und in den 1980er Jahren die Theorie und das Konzept zum „Ökologischen Stadt(um)bau“ entwickelt – für ihn die zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Parallel zu seinen theoretischen und konzeptionellen Forschungsarbeiten u. a. am Wissenschaftszentrum Berlin initiierte und leitete er stadtökologische Modellprojekte auf Gebäude-, Block- und Quartiersebene sowie das EU-weit erste Modellprojekt einer siedlungsökologischen Neudefinition der Beziehung zwischen Stadt, Umland und Region. Seine Pioniertätigkeit wurde maßgeblich durch seine internationale Forschungstätigkeit geprägt, die ihn u. a. nach China und Japan, die USA, UdSSR/ Russland und nach Indien geführt haben. Seit 1998 lehrt Ekhart Hahn die Themen Siedlungsökologie und Ökologischer Stadt(um)bau an verschiedenen in- und ausländischen Universitäten und Hochschulen. Seit 2015 leitet er die Projektstudie „Eco City – International Campus Wünsdorf“.